

Die Botschaft
5312 Döttingen
056/ 269 25 25
www.botschaft.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'364
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich



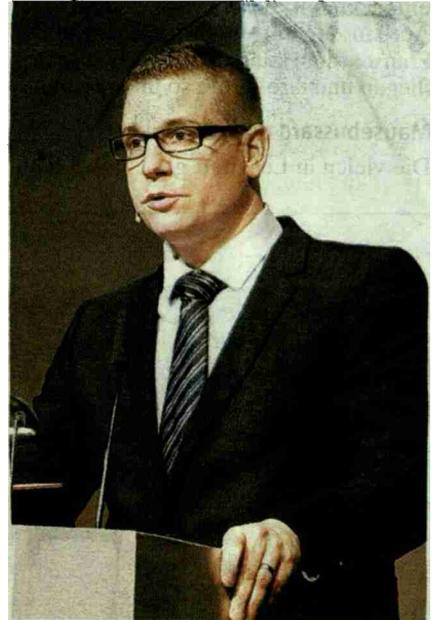
Themen-Nr.: 215.021
Abo-Nr.: 1094322
Seite: 7
Fläche: 52'849 mm²

Wie wird das Gemeinderatsamt attraktiver?

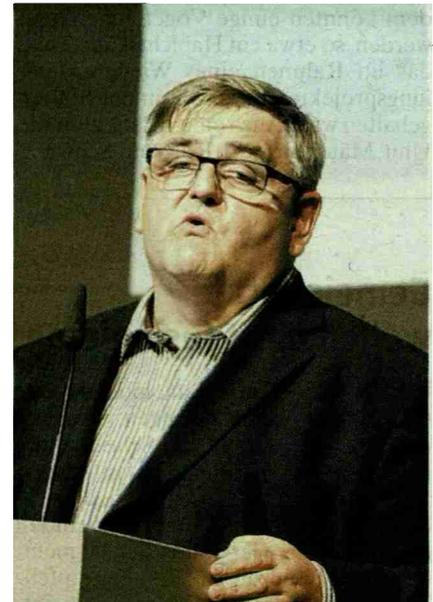
Die Gemeindeammänner-Vereinigung und das Departement Volkswirtschaft und Inneres machen Vorschläge, wie das Amt des Gemeinderats attraktiver gemacht werden kann.



Renate Gautschi, Präsidentin der Gemeindeammänner-Vereinigung, und Regierungsrat Urs Hofmann im Campussaal.



Patrik Lang, Leiter Finanzen, stellt Muris Geschäftsleitungsmodell vor.



Hans-Ulrich Schär, Gemeindeammann von Aarburg, bei seinem Referat.

Die Botschaft

Die Botschaft
5312 Döttingen
056/ 269 25 25
www.botschaft.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 8'364
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich



Themen-Nr.: 215.021
Abo-Nr.: 1094322
Seite: 7
Fläche: 52'849 mm²

WINDISCH – Immer mehr Aargauer Gemeinden haben Mühe, Leute zu finden, die bereit sind, ein Gemeinderatsamt zu übernehmen. «Rund ein Fünftel treten im Lauf einer Legislatur zurück», gab Regierungsrat Urs Hofmann zu bedenken. Immer mehr Gemeinderäte werden ohne richtige Auswahl in stiller Wahl ergänzt. Im Zurzibiet war dies kürzlich in Leibstadt, Rietheim und Rekingen der Fall.

Die Gemeindegammänner-Vereinigung hat deshalb in Zusammenarbeit mit der kantonalen Gemeindeabteilung die Initiative ergriffen und eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die Fragen zum Milizwesen in den Gemeindeexekutiven diskutiert und Hilfsmittel erarbeitet hat. Grundlage dafür waren die Ergebnisse der 2014 erstellten Studie «Die Milizorganisation der Gemeindeexekutiven im Kanton Aargau» des Zentrums für Demokratie in Aarau (ZDA).

Drei Ansätze

Rund 200 Gemeinderatsmitglieder aus 100 Gemeinden versammelten sich am Donnerstagabend im Campussaal in Windisch. Drei Ansätze wurden präsentiert. Erstens sollen neue Organisationsformen wie das Geschäftsleitungsmodell die Arbeit des Gemeinderates erleichtern. Zweitens geht es um die Qualifikation der Gemeinderäte. Ein Anforderungsprofil wurde geschaffen und ein neues Zertifikat soll helfen, dass die Führungskompetenzen der Gemeinderäte im Berufsleben bessere Anerkennung finden. Drittens gibt es Vorschläge für eine bessere Entschädigung der Milizpolitiker.

Organisationsform überprüfen

Hans-Ulrich Schär, Gemeindegammänner von Aarburg, Bernadette Kern, Gemeinderätin aus Möhlin und Patrik Lang, Leiter Finanzen in Muri, zeigten auf, wie das Geschäftsleitungsmodell in ihren Gemeinden funktioniert. In einem neuen Leitfaden sind mögliche Führungsmodelle für die Gemeinden erklärt. «Schauen Sie sich das an», forderte Renate Gautschy die Gemeinderäte auf und

betonte, dass die Gemeindegammänner-Vereinigung bewusst kein neues Gesetz gewollt habe. Der Spielraum für mögliche Organisationsformen der Gemeinden sei sehr gross. Weil sich die Welt stark verändere, sei es sinnvoll, auch die Organisation der Gemeinde von Zeit zu Zeit zu prüfen, zum Beispiel im Hinblick auf den Abgang eines Gemeindegammäners. «Ein guter Gemeindegammäner ist nicht unbedingt ein guter Geschäftsleiter», gab Hans-Ulrich Schär zu bedenken. «Der Gemeinderat muss sich nicht mehr mit Lappalien befassen, dafür ist die Verwaltung da», war eine Bilanz von Patrik Lang zum Geschäftsleitungsmodell.

Zertifikat für Gemeinderäte

In einem Gemeinschaftsprojekt bietet die Gemeindegammänner-Vereinigung mit der Schweizerischen Kaderorganisation SKO ein neues Zertifikat an. «Was erhalten Sie, wenn Sie gehen?» fragte Referent Jürg Eggenberger, SKO Geschäftsleiter in die Runde. «Einen Tritt in den Hintern», war einer der halbblauen Kommentare aus den hinteren Reihen. Aufgrund einer Selbstevaluation sowie dem Gespräch mit einem Laufbahncoach sollen Gemeinderäte, die mindestens vier Jahre im Amt waren, ein Zertifikat über ihre Kernkompetenzen erhalten; so zum Beispiel Verhandlungstechnik, Auftrittskompetenz oder Organisationsfähigkeit.

Entschädigung überprüfen

«Reicht ein Blumenstraus, eine Flasche Wein und ein warmer Händedruck?», fragte Renate Gautschy, als es um das Thema Entschädigung ging. «Wertschätzung tut gut, aber sie alleine reicht nicht», gab sie zu bedenken. Eine zu kleine Entschädigung sei für viele mögliche Gemeinderatskandidaten «ein Stolperstein». Der Start zur neuen Amtsperiode im Jahr 2018 sei ein guter Zeitpunkt, die Lohnfrage zu diskutieren und vor die Gemeindeversammlung zu bringen. «Gehen Sie zu Ihrer Finanzkommission!», forderte Gautschy auf. Bei einem Apéro wurde im Anschluss an den offiziellen Teil noch angeregt diskutiert.